Lokales.

☞ Die Telephonnummer der Abendpost ist Main 2934.

Wetterbureau, Washington, 15. März.
Für Detroit und Umgegend: Heute nacht und morgen schön, etwas wärmer morgen; leichter veränderlicher Wind.

Kurze Stadtneuigkeiten.

* Charles J. Spietz ist von dem zehnjährigen Alfonso Drobrzechowski im Kreisgericht auf $10,000 Schadenersatz verklagt worden. Der Junge wurde am 4. April 1916 an Grandy und Piquette Avenue angeblich von einem Automobil des Verklagten niedergefahren und ernstlich verletzt. Die Verletzungen sollen ernstlicher Natur sein.

* Kreisrichter Dingeman ordnete gestern die sofortige Entlassung des Schreiners Frank Hadden aus dem Countygefängnis an. Im Friedensgericht war die Verhaftung Hadden's wegen Nichtbegleichung eines Urteilsspruchs angeordnet worden und die Einsperrung erfolgte, obgleich Hadden's Bankerottaffäre bereits im Kreisgericht in der Schwebe war. Die Staatsgerichte hatten dadurch die Jurisdiktion verloren.

* Gegen Alois Treppa, einen früheren Beamten des Morning Star Camps der Modern Woodmen of America, wurde gestern im Polizeigericht die Anklage der Unterschlagung von $397 von Vereinsgeldern erhoben. Die Unterschlagung soll am 15. September 1917 erfolgt sein und die Anklage wurde von John B. Szpotek, seinem Nachfolger, im Amte erhoben.

* Am zehnten April wird im hiesigen Postamte eine Zivildienstprüfung stattfinden für Besetzung des Postens eines Ordonnanzoffiziers für das Quartiermeister Korps.

* Bürgermeister Marx trat gestern nachmittag eine zehntägige Urlaubsreise nach dem Süden an. Er wird erst nach Washington reisen, um mit Regierungsbeamten noch einmal die Errichtung einer mächtigen Kriegsmaterialien-Niederlage in Detroit besprechen und dann nach Palm Beach, Fla., weiterfahren, wo er sich etwa eine Woche lang aufhalten wird.

* Vor Kreisrichter Brown sucht der farbige Musiker George F. Anderson zum zweiten Male um Scheidung von seiner ebenfalls farbigen Gattin Vena, gleichfalls eine Musikantin, nach, von der er bereits vor einem Jahre die Scheidung erlangte. Die Frau aber machte geltend, daß sie in Ypsilanti gelebt habe zur Zeit der ersten Scheidung und nicht im Staate Montana, wie von Anderson angeblich geltend gemacht wurde. Anderson behauptet, daß er von seiner Gattin böswillig irrsinnig gelassen wurde. Das Paar trat früher gemeinschaftlich in Theatern auf und ist in der Bühnenwelt wohlbekannt.

* Verwandte von Leuten für das zweite Aufgebot des Nationalheeres sind ersucht, im Bürgermeisterbureau zu erscheinen und sich eine der „Dienstkarten" ausstellen zu lassen für Angehörige der Nationalarmee. Die Karten tragen die eigenhändige Unterschrift des Bürgermeisters, sind prächtig ausgeführt und bilden eine bleibende Erinnerung für die Soldaten und ihre Angehörigen. Tausende dieser Karten wurden bald nach der ersten Aushebung ausgestellt, doch letzthin meldeten sich nur einige wenige Angehörige der Armee und der Flotte.

* Die Beamten des G. A. R. Gebäudes, an Grand River und Cass Avenues, haben entschieden gegen die Aufgabe der D.U.R. Anhaltestelle vor ihrem Hauptquartier Protest erhoben und verlangen vom Stadtrat die Wiedereinrichtung der Haltestelle. Sie behaupten, daß die Kriegsveteranen infolge der Aufgabe der Haltestelle gezwungen seien, sich ein Straßengeviert durch sehr starken Straßenverkehr hindurchzuwinden und daß dies für die Leute, die meist 70 Jahre alt und darüber sind, ein sehr gefährliches Wagnis sei.

Die Kunst, schnell reich zu werden.

Sault Ste. Marie, Mich., 15. März. Joseph Alexander, ein Anstreicher, wurde auf die Anklage der Falschmünzerei verhaftet. Es wird behauptet, daß Alexander versucht habe, Geschäftsleute zu beschwindeln, indem er die Zahl „5" über die „1" auf Eindollarnoten klebte. Aber nur eine Seite der Noten war geändert worden.

Mutmaßlicher Raubgeselle in Haft.

Charles Johnson, aus Dayton, soll Wirtschaft überfallen haben.

Betrunkener Polizist wurde seiner Insignien beraubt.

John Gillespie und James Couzens hielten Konferenz ab.

Kommissär Couzens spricht Polizei hohes Lob aus.

Der 28 Jahre alte Charles Johnson, aus Dayton, O., wurde gestern von Detektiven unter dem dringenden Verdachte in Haft genommen, einer der zwei Burschen gewesen zu sein, die Mittwoch abend spät versucht hatten, den Schankkellner Louis Desmond in der Wirtschaft No. 748 Michigan Avenue zu überfallen, von diesem aber verscheucht wurden, nachdem zwischen den Räubern und dem Schankkellner ein lebhafter Kugelwechsel stattgefunden hatte.

Johnson wurde von mehreren Augenzeugen des Ueberfalles positiv identifiziert, doch der Schankkellner Desmond war nicht imstande, in Johnson einen seiner Angreifer wiederzuerkennen. Johnson teilte der Polizei mit, daß er zum Kriegsdienst ausgehoben und nach dem Uebungslager bei Youngstown, O., geschickt, doch bald wieder entlassen wurde wegen Mangels an geistiger Befähigung. Er stellt die Teilnahme an dem beabsichtigten Ueberfalle entschieden in Abrede, doch die Beamten glauben, schwerwiegendes Beweismaterial gegen ihn zusammengetragen zu haben; er kam vor etwa vier Wochen nach Detroit, um hier Arbeit zu finden.

Polizist Stephan Howard, von der Hunt Straße Station, wurde gestern abend in Haft genommen und in der Zentralstation wegen leichtfertigen Umgangs mit Feuerwaffen eingesperrt und seiner Polizeiinsignien beraubt. Der Beamte war angeblich schwer betrunken, als er in der Wirtschaft der Gebrüder Walsh, No. 170 Russell Straße erschien und es sehr übel nahm, als er von einem Neger aufgefordert wurde, mit ihm einen Schnaps zu trinken. Er soll den Revolver abgeschossen haben.

Howard wird sich vor Kommissär Couzens zu verantworten haben und dürfte aus dem Polizeidienst gestoßen werden; Polizeisuperintendent Marquardt erklärte heute, daß Howard so betrunken gewesen sei, daß er nicht ausgefragt werden konnte.

Zwischen Ex-Polizeikommissär John Gillespie und Polizeikommissär James Couzens fand gestern nachmittag eine Konferenz von mehrstündiger Dauer statt, doch beide weigerten sich nach der Konferenz bekannt zu geben, worüber verhandelt wurde. Herr Couzens hat bekannt gegeben, daß er bereit sei, auf die Ratschläge aller Bürger bezgl. der Vertreibung des Verbrechergesindels aus Detroit zu horchen; er dürfte eingesehen haben, daß das alte Sprichwort „Zwei Köpfe sind besser als nur einer" auf Wahrheit beruht. Täglich weilte Hilfs-Countyanwalt Dewitt Merriam mehrere Stunden im Polizeihauptquartier, um den Polizeibeamten bezgl. der Erlangung von Beweismaterial Rat und Unterricht zu geben. Countyanwalt Jasnowski ist ebenfalls jetzt ein fast täglicher Gast im Polizeihauptquartier, eine Stätte, die er seit dem Amtsantritt des gegenwärtigen Polizeigewaltigen nicht mehr betreten hatte, bis Bürgermeister Marx die Häupter der verschiedenen „öffentlichen Sicherheits"-Departements zu einer gemeinsamen Besprechung der Kriminalplage zusammenbrachte.

Polizeikommissär Couzens ist überzeugt, daß das scharfe Vorgehen der Polizeibeamten während der letzten Wochen einzig verantwortlich ist für das Abfallen der Kriminalberichte in Detroit; er wird darauf bestehen, daß die schärfste Kontrolle über das Verbrechergesindel ad infinitum fortgesetzt werde und kein Nachlassen der Kontrolle erfolge. Couzens schätzt sich glücklich, daß sein Departement das volle Entgegenkommen der Richter und des Countyanwalts gefunden hat und ist ehrlich genug zuzugeben, daß diese Tatsache nicht seinen eigenen Bestrebungen, sondern denen des Bürgermeisters Marx zu verdanken ist.

Daß das Verbrechergesindel in Detroit doch noch nicht gänzlich eingeschüchtert ist und immer noch Ueberfälle, Einbrüche und andere Diebereien hier erfolgen, erhellt aus den folgenden Polizeiberichten:

Der Wirt Hypolite Mondry erwachte am frühen Freitagmorgen infolge eines Geräusches am Fenster seines Schlafzimmers über der Wirtschaft, No. 302 Wesson Ave.; er sprang aus dem Bette und erblickte einen Mann, der durch das Fenster geklettert war und einen Revolver auf ihn richtete. Mit den Worten: „Ich werde Dich doch noch kriegen, du . . . . . ." feuerte der Eindringling die Waffe auf den Wirt ab und traf diesen in den rechten Oberarm. Ehe Mondry sich zur Wehr und hinter dem Eindringling herlaufen konnte, war dieser aus dem Fenster gesprungen, auf die Straße herabgeklettert und im Dunkel der Nacht entkommen. Mondry ließ sich die ungefährliche Schußwunde am Arm verbinden; er erklärt, daß er sich nicht denken könne, wer wohl sein Angreifer gewesen sein möge. Er war nicht imstande, der Polizei eine genaue Beschreibung vom Aussehen des Angreifers zu geben.

Frau F. P. Kehoe, No. 112 Alfred Straße, wurde an Bord einer 14. Straßen-Car gestern nachmittag um ihre Börse mit $50 Inhalt bestohlen und Alex Bommwoski, No. 120 Labelle Avenue, H. P., verlor in einem Barbierladen an der Randolph Straße seine Börse mit $78 Inhalt.

Frau James Merek, die in No. 194 Westend-Avenue einen kleinen Laden betreibt, meldete der Polizei, daß gestern nachmittag zwei Männer in ihren Laden traten, ihr einen Revolver vorhielten und sie zwangen, den Inhalt der Kasse, etwa $25 auszuliefern. Die Einbrecher entkamen ehe die Frau sich von ihrem Schrecken erholt hatte.

Michael Goozch kam gestern aus Pittsburgh nach Detroit, doch anstatt auf dem Bahnhofe zu bleiben, um den späteren Zug nach Oscoda zu erwarten, ließ er sich von einem freundlichen Manne verleiten, mit diesem einen Spaziergang durch die Stadt zu machen. Der Freundliche hatte Verbündete, wie Goozch zu seinem Schrecken wahrnehmen sollte, denn an einer einsamen Stelle wurde er überfallen und um seine Barschaft und Taschenuhr im Gesamtwerte von $50 beraubt.

Joseph Greenberg, No. 21 Wilkins-Straße, wurde spät abends von zwei Negern überfallen und um $21 beraubt, als er sich auf dem Heimwege an der Wilkins-Straße, zwischen Beaubien und St. Antoine-Straßen befand. Arthur Kent, No. 1308 Wabash-Avenue, wurde von zwei Männern, die ihn überfallen hatten, an Harrison nahe Grand River-Avenue in eine Alley gezerrt und dort um seine Barschaft im Betrage von $1.80 beraubt. Zahlreiche andere Räubereien wurden der Polizei gemeldet.

Der Sieg war ein vollkommener.

Konservative Volkspartei erhöht Gehälter von Beamten.

Hamtramck feierte den Wahlsieg in gebührender Weise.

Niederlage der Liberty-Partei wurde ins Groteske gezogen.

Während der gestrigen Sitzung der Ortschaftsbehörde von Hamtramck wurden etliche Gehaltsaufbesserungen für Ortschaftsbeamte beschlossen. So wird der Polizeichef in Zukunft $2100 anstatt $2100, der Feuerwehrchef $2000 anstatt $1800 und der Straßenkommissär $1800 anstatt $1500 erhalten. Das Gehalt des Gesundheitsbeamten wurde von $500 auf $750 erhöht, des Auditors auf $600 im Jahre und des Janitors auf $120 per Monat. Die Gebühren des Ortschaftsanwalts für jeden Council-Besuch wurden von $5 auf $10 erhöht.

Die bei der Wahl von Montag erwählten Beamten wurden in ihre Aemter eingeführt. Die Beamten blieben dieselben, mit Ausnahme von den Vertrauens-Beamten Adam Otrompke und William Haase, die anstelle von Edward Russell und Charles Faber erwählt wurden, als sie sich nach 17- resp. 14-jähriger Dienstzeit geweigert hatten, noch einmal als Kandidat aufzutreten. Russell und Faber wurden mit hübschen Angebinden überrascht.

Der Sieg der konservativen Volkspartei wurde seither festlich begangen und während der gestrigen Ortschaftssitzung wurden ebenfalls noch Reden geschwungen und die Niederlage der Liberty-Partei ins Groteske gezogen.

Robert McKenzie von Anklage freigesprochen.

Detektiv Robert McKenzie, der am frühen Sonntag morgen nach vorausgegangenen Kampfe, bei dem er den Kürzeren zog und schlimm mißhandelt wurde, den 26 Jahre alten Ralph Ohubsen niedergeschossen hatte u. tödlich verwundete, wurde gestern nachmittag von den Inquestgeschworenen vor Coroner Parker ehrenvoll von dem Verdachte freigesprochen, den Kampf vom Zaune gebrochen und vorschnell von seinem Revolver Gebrauch gemacht zu haben. Eine Anklage wird auf Grund dieses Wahrspruches nicht gegen den Beamten erhoben werden, der sofort nach dem Freispruche wieder in den Polizeidienst gestellt wurde.

Will Todesursache feststellen.

Coroner Jakob Rothacher hat sich am Donnerstag abend entschlossen, eine Untersuchung über den Tod der Frau Isabella Ryan, 54 Jahre alt, anzustellen. Die Frau wurde tot in dem Bett in ihrer Wohnung No. 1520 Cantonstraße aufgefunden. Obgleich angenommen wird, daß Frau Ryan eines natürlichen Todes gestorben ist, wird ihr Mann John als Zeuge festgehalten.

Vom patriotischen Felde.

Großer „Drive" auf Geldbörsen ist verschoben worden.

Umstände erheischten die Ansetzung späteren Datums.

Regierung braucht noch mehr technisch ausgebildete Leute.

Deutschamerikaner von Rote Kreuz-Arbeiten ausgeschlossen.

Der auf den sechsten Mai angesetzte große „Drive" der Detroit Patriotic League auf die Geldbörsen der Bewohner der Stadt, um einen mächtigen patriotischen Fonds aufzubringen, aus welchem alle patriotischen Bewilligungen gemacht werden sollen, hat auf den 20sten Mai verschoben werden müssen, nachdem das Exekutivkomite den Direktoren eine solche Empfehlung gemacht hatte.

Diese Aenderung erwies sich als notwendig, da die Sammelkampagne für das Rote Kreuz verlegt wurde und das Rote Kreuz einen Teil der großen patriotischen Vereinigung in Zukunft bilden wird. Die Sammelkampagne für das Rote Kreuz wird von einer starken Anzeige- und Reklamekampagne begleitet sein und die Direktoren der patriotischen Vereinigung wollten diese Gelegenheit, selbst Vorteil aus der Reklame-Kampagne zu ziehen, nicht unbenützt vorbeigehen lassen und beschlossen daher die Verschiebung des Beginns des großen „Drive's".

Die Vorarbeiten für die große Sammelkampagne gehen flott voran und seitens der Mitglieder der Exekutive wird erklärte, daß kein Zweifel herrsche, daß von $6,000,000 bis $8,000,000 während des großen „Drive's" in Detroit für patriotische Zwecke aufgebracht werden könne.

Detroit wünscht eine Liberty-Musikkapelle, die bei allen patriotischen Ereignissen aufspielen soll, doch die Zusammenbringung patriotisch gesinnter Musiker scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen, denn noch immer werden 60 weitere Musiker gesucht, um sich für diese Kapelle anwerben zu lassen. Auf nächsten Sonntag vormittag, zehn Uhr beginnend, ist eine große Versammlung der Musiker einberufen, um, wenn möglich, die Kapelle vollzählig zu machen.

W. E. Hall, der National-Direktor der United States Public Reserve, hat Wm. B. Wreford, No. 43 Washington Boulevard, im Book-Gebäude benachrichtigt, daß die Regierung noch weitere Mechaniker für die Schiffsbauhöfe bedarf. Die Anwerbung von Mechanikern für diesen Dienst ist in Detroit so gefallen, daß Monate vergehen mögen, ehe die genügende Anzahl dieser Leute in Detroit aufgebracht werden mögen. Im ganzen bedarf die Regierung noch der Dienste von 3500 Mechanikern, um das Schiffsbauprogramm auszuführen, wie in Vorschlag gebracht. 150 Mechaniker für Aeroplan-Arbeit im Selfridge-Felde, bei Mt. Clemens, werden ebenfalls noch gesucht.

Die Detroiter Aushebungsbehörden und Kriegs-Bureaus bedürfen dringend der Dienste patriotisch gesinnter Frauen, um Clerksposten zu übernehmen. Diesen Frauen wird ein Gehalt nicht bezahlt, doch es wird als selbstverständlich betrachtet, daß eine patriotische Frau, wenn sie die Zeit entbehren kann gern unentgeltlich ihre Dienste der Regierung widmen wird. Anmeldungen werden im Hauptquartier der Aushebungsbehörden, im fünften Stockwerk des neuen Munizipalgebäudes, an Clinton und St. Antoine-Straße angenommen.

Das Rote Kreuz sucht nach Männern, die gewillt sind, ihre Posten und Aemter aufzugeben, um sich ganz dem Dienste des Roten Kreuzes im Auslande zu widmen. Die Auslagen, die in Verbindung mit der Uebernahme dieser Posten stehen, werden auf zwischen $2000 und $2500 per Jahr berechnet und das Rote Kreuz ist überzeugt, genügend Männer finden zu können, die bereit sind, nicht nur ihre Einnahmequellen aufzugeben, sondern auch noch eine weitere finanzielle Einbuße zu tragen, um sich in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Diese Leute müssen geschäftlich ausgebildete Leute sein und organisatorische Fähigkeiten besitzen. Männer mit deutschen Namen, oder solche die deutscher Abstammung sind, werden für diesen Dienst nicht gewünscht, da die Regierung ihnen keinen Reisepaß ausfertigen will.

Eine interessante Gerichtsverhandlung.

D. U. R. bezahlte Schadenersatz, verklagt die Maxwell Co. auf Rückzahlung der Summe.

Die Juristen verfolgen mit Interesse einen Fall, der augenblicklich vor Richter Wiest zur Verhandlung steht. Die D. U. R. hat die Maxwell Motor Car Company verklagt auf Rückzahlung der Summe, die die D. U. R. an die Hinterbliebenen eines ihrer Angestellten, der durch ein Lastautomobil der Maxwell Co. totgefahren wurde, unter dem Kompensationsgesetz ausgezahlt hatte.

Henry T. Petripen, ein Wagenführer der D. U. R., wurde, als er seinen Wagen in Wyandotte am 29. August 1913 verließ, von einem Lastautomobil überfahren. Er hinterließ eine Witwe und zwei Kinder.

Nach dem Kompensationsgesetz kann der Verletzte oder dessen Hinterbliebenen die Compagnie, bei der er im Dienste gestanden hat, oder die Compagnie, deren Angestellter die Verletzung oder den Tod herbeiführte, auf Schadenersatz verklagen, aber niemals beide zu gleicher Zeit. Hat nun die Kompagnie, deren Angestellter er war, den Schadenersatz bezahlt, so kann diese Kompagnie, die andere Kompagnie, die den Schaden anrichtete, auf Rückerstattung dieser Summe verklagen.

Die Witwe erhielt von der D. U. R. $10 die Woche für 300 Wochen. Die D. U. R. steht nun auf dem Standpunkt, daß der von der Maxwell Motor Car Kompagnie zu beanspruchende Schadenersatz nicht auf diese Summe beschränkt ist.

Eine andere Frage, die aufgeworfen wird, ist die, ob die Hinterbliebenen dasselbe Recht haben, ihren Weg zu wählen für Auszahlung der Summe, als der Verletzte. Das Michigan-Gesetz soll in diesem Punkt unentschieden sein. Noch eine Frage ist, ob die Witwe das Recht hat, selbst Schritte einzuleiten, oder ob sie als Sachverwalterin für ihr eigenes Wohl und das ihrer Kinder zu handeln hat. Die Sache war erledigt worden, bevor die Frau zur Sachverwalterin ernannt worden war.

Zur letzten Ruhe bestattet.

Leichenbegängnis für Frau Carl E. Schmidt fand gestern statt.

Von der Wohnung ihrer Tochter, Frau Walter E. Ortoby, No. 306 Burns Avenue, aus, wurde gestern nachmittag der Leichnam der jüngst verstorbenen Frau Carl E. Schmidt zur letzten Ruhe bestattet; die Beisetzung der Leiche der Verstorbenen erfolgte im Erbbegräbnis der Familie Schmidt im Elmwood Friedhof.

Ein ununterbrochener Strom von Angehörigen, Freunden und Bekannten der Familie Schmidt erschienen Mittwoch und Donnerstag im Ortoby'schen Hause, um einen letzten Blick auf die Züge der Verblichenen zu werfen und dem Witwer und den Kindern der Verstorbenen ihr tiefstes Beileid auszudrücken. Der Gatte, Carl E. Schmidt, war Mittwoch abend spät von seiner Farm in Oscoda, Mich., zurückgekehrt.

Als Sargträger beim Begräbnis der Frau Schmidt fungierten die folgenden intimen Freunde der schwer betroffenen Familie: Frank H. Croul, Jules Hoffman, Henry E. Candler, Alex C. Gage, Everett W. Pingree, John W. Staley, Dr. Otto Scherer und M. J. Shorn.

Fünf Personen verschwunden.

Die Polizei ist aufgefordert worden, nach fünf Personen zu suchen, die ihr Haus verlassen haben, ohne zurückzukehren.

Frau Josephine Manini, 24 Jahre alt, von No. 2529 Russellstraße, wird seit Mittwoch vermißt; gleichfalls seit Mittwoch verschwunden ist die 16jährige Josephine Conley von No. 469 Lambertstraße.

Ron Armour, 22 Jahre alt, verließ sein Haus No. 597 Van Dyke-Avenue, Mittwoch; Edward Avery, 12 Jahre alt, verschwand vor zwei Tagen von No. 84 Mulanestraße und William Gilsillan, 17 Jahre alt, von No. 382 Ost-Fortstraße, wurde nicht mehr seit dem 20. Februar in seinem Heim gesehen.

Gerichtsclerk als Kindermädchen.

Das Sitzungszimmer von Richter Marschner war gestern vollgepfropft von Müttern mit ihren Kindern auf dem Arm und die Kinder, geängstigt durch das Gedränge, begannen ein Konzert, für das die Nerven des Richters doch nicht stark genug waren. Aber Herr Marschner wußte sich zu helfen. Er rief seinen Clerk, Herrn Theodor Dreyer, und bat ihn, die Kinder in seine Office zu nehmen und eine zeitlang das Kindermädchen zu spielen. Zweimal mußte der Clerk gehen, um alle Kinder in seine Office zu bringen. Herr Dreyer soll seine schwere Aufgabe glänzend erledigt haben.

Ein Wirt und Bierausschenker, die nicht trinken.

Pierce Butler verklagte William Eiferle, Eigentümer einer Wirtschaft, und Sam Phil, Bierausschenker, auf $500 Schadenersatz, indem er behauptete, daß beide betrunken gewesen seien, als sie ihn aus Eiferles Wirtschaft, No. 896 Cameronstraße, an die Luft setzten.

Der Bierausschenker beschwor, daß er niemals in seinem Leben geistige Getränke zu sich genommen habe und daß er überhaupt nicht wisse, wie sie schmeckten. Dasselbe behauptet Eiferle. Richter Marschner wies in Folge dessen Butler mit seiner Klage ab.

Sturm und Regen richten Schaden an.

Straßenbahngeleise auf weite Strecken ausgewaschen.

Straßenbahn-Vorstadtdienst wurde teilweise unterbrochen.

Der furchtbare Regen- und Windsturm, der Detroit und Umgebung Mittwoch nacht heimsuchte, hat auch in der Detroiter Nachbarschaft ungeheuren Schaden angerichtet und viele Straßen- und Eisenbahngeleise unterwaschen, sodaß der Verkehr auf denselben temporär eingestellt werden mußte.

Der Rouge Fluß ist über zwei Fuß hoch über seine Ufer getreten, sodaß die D. U. R. einen Fährbootdienst einführen mußte, um die Passagiere ihrer Detroit-Wyandotte-Linie bis an ihr Endziel befördern zu können. Tausende von Arbeitern in den neuen Ford-Anlagen nahe Dearborn mußten auf Booten und Flößen über den aus seinen Ufern getretenen Fluß befördert werden, um nach der Arbeitsstelle und wieder nach Hause geschafft werden zu können.

Der Straßenbahndienst auf einer Reihe anderer Interurban-Linien war temporär unterbrochen worden, doch in den meisten Fällen war der angerichtete Schaden bis gestern abend wieder repariert und der Bahndienst konnte in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Zwei Ehescheidungsklagen abgewiesen.

Im Bennett'schen Falle mutmaßte Richter Meinard.

Marvill'sches Ehepaar wird sich wieder vertragen.

Kreisrichter Weimer wies gestern zwei kontestierende Ehescheidungsprozesse ab und in beiden Fällen kritisierte er die einander gegenüber stehenden Parteien auf's schärfste.

In der Abweisung der Forderung auf Ehescheidung in dem Falle der Minnie gegen Wilber Bennett, ließ der Richter durchblicken, daß er überzeugt sei, daß von beiden Seiten bei der Abgabe des Beweismaterials stark geflunkert worden sei. Bennett's sind Farmersleute und kommen aus Plymouth Township.

Lewis Marvill verlangte die Scheidung von Frances, die zuerst die Klage eingereicht, dann aber wieder zurückgezogen hatte, da sie bereit war, mit dem Gatten einen neuen Versuch zu machen. Gestern wies der Richter beide Klagen ab, nachdem er den Eheleuten den Standpunkt klar gemacht hatte und beide ihm versprochen hatten, des der junge Ehe entsprossenen Kindes wegen zu versuchen, ihr kleinen Differenzen zu schlichten und sich zu vertragen.

Schulbuch-Offerte wurde abgewiesen.

Verkauf von Büchern an Schüler vorerst nur ein Experiment.

Der Schulrat beschloß während seiner gestrigen regelmäßigen Sitzung, die Offerte der Universal Sales Book Co., welche angeboten hatte, dem Schulrat Schulbücher zu verkaufen, die dieser an die Zöglinge der Nördlichen Hochschule wieder verkaufen sollte, nicht anzunehmen. Die Mitglieder der Behörde waren der Ueberzeugung, daß der Verkauf von Büchern in der Nordwestlichen Hochschule nur ein Experiment sein würde und das Ende des gegenwärtigen Semesters abgewartet werden solle, ehe die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens näher geprüft werden solle.

Steuern für H. P. dürften niedriger werden.

So wenigstens behauptet Ortschaftsanwalt Claude Stevens.

Seitens des Ortschaftsanwalts von Highland Park, Claude H. Stevens, wird ausdrücklich erklärt, daß die Steuern in der Ortschaft nicht höher werden, falls die Bürger am ersten April für den Freibrief stimmen sollten, durch dessen Annahme die jetzige Ortschaft in eine Stadtgemeinde verwandelt werden soll. Gerade das Gegenteil wird eintreten, erklärt Herr Stevens, denn die Steuern werden notgedrungen niedriger werden, als sie jetzt schon sind.

Weitzenfeld unter $2000 Bürgschaft.

Harry A. Weitzenfeld, dessen Verhaftung wir gestern meldeten, ist unter $2000 Bürgschaft gestellt für sein Verhör nächsten Montag. Er wird beschuldigt, sich fälschlich als einen Regierungsbeamten ausgegeben und unter falschen Vorspiegelungen Geld von Ausgehobenen genommen zu haben. Er leugnet alle Schuld. Bei seinem Verhör vor Hilfsanwalt McClear und Marschall Behrendt am Donnerstag nachmittag soll er andere Personen als in die Sache verwickelt, verdächtigt haben.

Ein gutes Einreibemittel
soll in keinem wohlregulierten Haushalt fehlen.
Dr. Richter's
PAIN-EXPELLER
erfreut sich seit 50 Jahren unter Deutschen auf der ganzen Welt großer Beliebtheit.
Nur echt mit der Anker Schutzmarke.
Zu haben in Apotheken und direkt von
F. Ad. Richter & Co.
74-80 Washington Street. New York.

Aus den Gerichtshöfen Detroits.

Zwei Waffenträger wurde höchst ungleich bestraft.

Joseph Golen auf zwei Jahre ins Zuchthaus geschickt.

Wm. C. Bradbrien entkam mit einer Geldstrafe von $25.

Anklage gegen Dr. Davis Barclay wurde niedergeschlagen.

Joseph Golen bekannte sich heute vormittag vor Richter Wilkins des Tragens verborgener Waffen schuldig und war baß vor Erstaunen, als er auf einen Termin von zwei Jahren ins Jackson Zuchthaus geschickt wurde. Der Mann war von Chefdetektiv John Woznack, von der Grand Trunkbahn, in den G. T. Frachtbahnhöfen entdeckt worden und als er ihn zur Rede stellte, zog Golen ein Schießeisen, legte es auf Woznack an, doch wurde von diesem niedergeschlagen und entwaffnet, ehe er von der Waffe Gebrauch machen konnte.

William C. Bradbrien, der ebenfalls einen Revolver in seinem Besitze hatte, als er auf der Straße von Detektiven visitiert wurde, entkam mit einer Geldstrafe von $25. Richter Wilkins sprach dieses leichte Urteil aus.

Richter Jeffries entnahm heute vormittag den Fall gegen Dr. David Barclay, No. 581 dritte Avenue wohnhaft, der angeklagt war, eine kriminelle Operation an einem jungen Mädchen vorgenommen zu haben, den Händen der Geschworenen und schlug die Anklage gegen den Beklagten Arzt nieder, als durch Zeugenaussagen bewiesen wurde, daß eine kriminelle Operation an dem Mädchen nicht vorgenommen wurde, sondern eine Frühgeburt erfolgt war.

Der Fall gegen Dr. Barclay schwebte seit geraumer Zeit in den Gerichten, bis er endlich auf heute definitiv angesetzt war. Dr. Barclay hatte sich unter $500 Bürgschaft auf freiem Fuß befunden.

Töchter sagten falsch gegen Vater aus.

Bekennen sich jetzt des wissentlichen Meineids schuldig.

Wollen unter dem Druck der mütterlichen Hand gestanden haben.

Im Kreisgericht wurden gestern beschworene Aussagen hinterlegt, aus denen ergeht, daß zwei Töchter des John Bond, eingestehen, gegen ihren Vater wissentlich falsche Angaben gemacht zu haben, um ihrer Mutter zu einer Trennung von Tisch und Bett ohne völlige Ehescheidung zu verhelfen. Die beschworenen Aussagen waren einer Petition angeheftet, die John Bond im Gericht einreichte, um eine Wiedereröffnung des Falles zu erzielen.

Die Töchter geben an, daß sie unter Druck handelten und es nicht wahr sei, daß der Vater sich ihnen gegenüber unschicklich aufgeführt habe.

Günstiger gesundheitlicher Zustand der Stadt.

Gesundheitsbeamter Dr. Inches mehr als zufrieden mit der Lage.

Gesundheitsbeamter Dr. James Inches ist entzückt von dem gegenwärtigen günstigen gesundheitlichen Zustande der Stadt Detroit und gestern erklärte er, daß die Pockenepidemie, die anfangs großen Umfang anzunehmen drohte, unter Kontrolle sei, daß gegenwärtig weniger Scharlachfiebererkrankungen registriert seien, als zu irgend einer Zeit während der vergangenen drei Jahre und daß der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten, der vom Gesundheitsamte begonnen wurde, bereits schöne Resultate erzielt habe.

An Lungenentzündungsfällen, Masern, Diphtheritis und anderen bekannten gefährlichen Krankheiten befinden sich nur wenige noch unter Behandlung und nie zuvor resultierten so wenige dieser Krankheiten in dem Tode der Patienten.

B. Geisl und Sohn, Ch. Geisl, Eigentümer
Leichenbestatter, No. 290 Randolphstr. Tel. 637

Dr. M. Kunstler
176 Adams Ave., nahe Antoine Straße
Deutscher Arzt
Spezialist in nervösen und chronischen Leiden. Früher Arzt des staatlichen Hospitals im Staate New York.
Telephon Cadillac 1956.
Officestunden: 9 mgs. bis 1 mittags und 6 bis 9 abends. Sonntags und Feiertags geschlossen.